

für den Maingau



Mittwochs und Samstags. — — Druck
und Verlag von Heinrich Dreibach, Albrecht-
Kartäuserstraße Nr. 5. — Verantwortlicher
Schularth Dreibach, Albrecht a. Main.

kosten die schreib. Nonpr.-Zeile oder deren
 Raum M. auswärts M. Kessamen
 Bezugspreis: für die Zeit vom
 Markt mit Prämienlohn.

27. Jahrgang

Starke Einbeinanderziehung zwischen Westary und Kreisemann.

Hr. Dr. Voss (Nrn.): Die Koalition wendet sich in der ersten Stunde mit der Bitte um christliche Milde an alle Schichten und Kreise des deutschen Volkes, den Unterschied der Partei. Wir bedauern die Vor-

Schärfste Opposition der Rechten.

Abg. Graf Westarp (dn.): Wir können das neue Kabinett nur mit den Worten bekräftigen: „Ihr habt Euch wieder, schwankende Gestalten.“ Die Verhandlungen der letzten Wochen fordern Hohn und Spott heraus und Scham und Empörung. (Weiß. rechts.) Draußen vor den Toren steht der Feind. (Rufe v. d. Soa.: „An Kirsin!“) und hier wird Inagelna über die Zusammenkunft der Regierung verhandelt. Der Parlamentarismus hat versagt. Des Reichskanzlers Erklärung bei dieser Session geht am Kern der Sache vorbei. Die Männer der Wirtschaft haben sich versagt diesem Parteigetriebe, diesem Parlamentarismus, dieser arroken Koalition und diesem Dr. Stresemann, der mit Sozialisten zusammen regieren will. Pange wird diese arroke Koalition nicht halten. An der Frage, wie lange man Frankreich nachgeben soll, wird sie scheitern. Wir verlangen die Revision der Regierung von der Sozialdemokratie. Wir stehen in starrer und rücksichtsloser Opposition zu dieser Regierung. Wir sind mit diktatorischen Befugnissen einer Regierung einverstanden, wenn die Anführung in die Hände der Militärbefehlshaber gelegt wird. Diese unter sozialistischer Vorherrschaft stehende Regierung darf nicht diktatorische Befugnisse in der Frage des Eigentums haben. Wir lehnen die Gewaltvollst gegen Bayern ab. In Herrn von Rath haben wir volles Vertrauen (Gelächter und Rufe v. d. Soa.: „Dr. Hilferding hat als Reichsfinanzminister vollständig versagt.“)

Die Erwiderung des Ranzlers.

Nach bedauere, daß in dieser Zeit des außerordentlichen
Druckes, der innerweltlichen Noth der Vorredner eine
Rede mit so starkem parteiwilligem Einschlag abthellen
hat. Wenn er Scham und Empörung über die Vorrede
der letzten Wochen einführt, so liegt das doch an den
Deutschnationalen die Regierungskrise zu vermeiden.
Elast dessen haben sie aber in das Feuer hineingebissen.
(Unruhe rechts, leb. Zustimmung d. Mehrz.) Es ist
sehr bedenklich, wenn Graf Beckar die Hoffnung auf
einen Zerfall der jetzigen Koalitionsregierung aus-
spricht. Ein nationaler Mann müßte doch hoffen, daß
wir in dieser ersten Zeit endlich zur Ruhe kommen.
(Gelächter b. d. Deutschn.) Sie sind in Opposition ge-
treten gegen dieselben Steuern, die sie selbst bewilligt
haben, sie haben sie wohl dem Kabinett Cuno bewilligt,
aber nicht dem deutschen Vaterlande. (Sehr laut.) Sie
sollten sich endlich daran gewöhnen, den Staat als Trä-
ger des Vertrauens anzusehen und nicht die jeweilige
Regierungskoalition. (Beifall, Unruhe b. d. Deutschn.)
Das deutsche Volk wird jetzt von einem Schlagwort
zum andern getrieben. Jetzt heißt es wieder: Los von
dem Marxismus! Definieren Sie doch einmal, was Sie
daranter verstehen! (Rufe b. d. Deutschn.: „Aufhebung
des Privatgeldeums!“ Gelächter b. d. Mehrz.) Daß
von einer marxistischen Vorherrschaft im Kabinett nicht
gesprochen werden kann, beweist am besten die Gean-
erschaft des sozialdemokratischen Bezirksvereins gegen
die letzte große Koalition. Der Gegensatz zwischen Vo-

Roman von G. Courth's-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

liegt in deiner Macht, eines andern Menschen
merz zu lindern, ihn glücklich zu machen. Ist das
? Ach, wie geeignet kann dein Leben noch wer-
den, wenn du erst gelernt hast, mehr an andere zu
denken als an dich. Verlier dich doch nicht selbst!
Wende dich auf! Zeig deinem Manne, daß du den
Leben zum Leben wiedergefunden hast! Es wird ihn
glücken, du kannst ihn von Leid und Schmerzen lösen.
Hilf mir, du wirst ein reines, aber stilles Glück dabei
kennen lernen. Du bist doch gut, hast ein Herz
für fremdes Leid, das habe ich oft gemerkt, als du
glücklich warst. Das kann nicht in dir erstorben
sein. Besinne dich nur auf dich selbst. Wirf die Schwäche
ab, die dich niederdrückt. Bis jetzt hast du ernstlich
nichts getan, um gegen das Gefühl zu kämpfen, das
trübselig gemacht hat. Werde gesund — auch inner-
lich. Setze dich zur Wehr! Wache auf, Vera, kämpfe
mit dich selbst!"

„Aber ich habe manches Schwere hinter mir, mir zu denken gab. Ich bin nicht so unerfahren wie du.“

„Und doch bist du ein Kind, kleine Helma, ein liebes gutes Kind. Glaub mir — nichts weiß man vom Leben — bis man schuldig geworden ist. Dann erst kann man das Leben in seinen Höhen und Tiefen verstehen. Aber dir zuliebe will ich versuchen, mich aufzuraffen, du sollst nicht tauben Ohren gepredigt haben. Und damit du siehst, wie ernst ich es meine, will ich gleich einen Entschluß fassen. Gern gehst du doch jetzt nicht mit, da dein Herz hier zurückbleibt. — Es wäre egoistisch von mir, dich an dein Versprechen, uns zu begleiten, zu binden. Dein Verlobter wird wohl nicht böse sein, wenn du zurückbleibst.“

Helma lächelte erröthend. „Das gewiß nicht. Bera, er war sehr betrübt, daß ich darauf bestand, mein Versprechen zu halten. Du sollst aber nicht an uns denken. Wenn es dir lieber ist, gehe ich dennoch mit.“

„Märchen! Erst hältst du mir eine schöne Predigt, daß ich nicht an mich, sondern an das Glück anderer denken soll. Und nun ich den ersten schlichten Versuch mache, willst du dagegen sprechen.“

Helma sah froh erstaunt in Veras lächelndes Gesicht. „O, wenn es so gemeint ist, dann danke ich dir von Herzen — auch in Helig's Namen. Geht es ihm nicht, mich jetzt fortzulassen.“

„Das glaub ich dir. Wann wollt ihr denn Hochzeit halten? Ist es schon bestimmt?“

Helma lachte leise. „Es war beschlossen — wenn ich von Italien zurückkomme. Alle wollen gern, daß es bald geschieht. Auch Fritz' Eltern.“

„Und du?“ fragte Vera lächelnd.
Helma sah voll und offen in ihr Gesicht. „Ich
hab ihn doch lieb, Vera.“

Sie lehnte sich wieder mit geschlossenen Augen zurück. Ihre Gedanken suchten Heina Althoff. Sie

sah ihn vor sich mit seinen sonnigen, lachenden Augen,
 die voll Bewunderung aufleuchteten bei ihrem Anblick.
 Wie unsagbar hatte sie ihn geliebt! Und er? Was
 hatte sie ihm gepolten? Eine schöne Frau, der man
 huldigt, der man Bewunderung zollt wegen ihrer
 Außerlichkeit. Was wußte er sonst von ihr? Und
 jetzt — jetzt galt sie ihm nichts, war sie ihm ein Dreck
 auf seinem Gewissen, ein lästiges Ungeheuer. Ein
 wenig Mitleid hatte er mit ihr, aber auch dies Gefühl
 würde sich schnell verwischen. Dann würde er sich wie-
 der seines Lebens freuen, als wäre sie nie eine Epi-
 sode darin gewesen. Und sie selbst — sie wäre fast
 daran gestorben. Was ihm nur eine verliebte Puppe
 war, wurde ihr zum Schicksal.

Es war ihr zumute, als wenn noch einmal alle Wunden aufgerissen würden. So heftig brannte der Schmerz in ihrer Seele. Aber dann plötzlich wurde es still und ruhig in ihr. Es war freilich eine Ruhe wie auf Kirchhöfen, eine Ruhe, in der alles Hoffen gestorben war, die aber auch keine Schmerzen mehr birgt.

Selma hatte inzwischen den Tee bringen lassen und sah nach der Uhr. Der Konsul mußte jeden Augenblick eintreffen, er nahm jetzt immer den Tee mit den beiden Damen in Veras kleinem Salon.

Gleich darauf trat er wirklich ein. Sein Blick suchte zuerst Vera. Er legte ihr einen Strauß herrlicher Rosen in den Schoß und küßte ihr zum Gruß die Hand.

Sie legte die heißen Wangen schmeichelnd an die kühlen Blumen und sah mit einem dankbaren Lächeln zu ihm auf. „Wie schön sie sind! Ich danke dir.“

Er setzte sich neben sie, nachdem er Helma begrüßt hatte. „Wie geht es dir, Vera?“

(Fortsetzung folgt.)

Spätestens Montag, vormittags bis 11 Uhr auf dem
Gemeinderat Zimmer 12 melden. Rückzahlung des
Schuldes hat in drei gleichen Monatsraten zu erfolgen.
Flörsheim a. M., den 12. Oktober 1923.
Der Bürgermeister: Laub.

Bekanntmachung.
Zur Mitteilung der Markkraftwerke Höchst ist der
Preis pro Monat September 1923
für die Licht-Kilowattstunde 64 000 000 Mark.
für die Kraft-Kilowattstunde 32 000 000 Mark.
Flörsheim a. M., den 12. Oktober 1923.
Der Bürgermeister: Laub.

Bekanntmachung.
Am Montag, den 15. Oktober werden auf die noch
hängenden Kohlenkarten Feld 13 bis 17 5 Ztr. Kohlen
Preis von 12 Millionen Mark pro Ztr. ausge-
geben. Die Einlösung der Bezugsscheine, sowie die
Abgabe dieser Kohlen erfolgt auf dem Gaswerk von
11 Uhr vormittags und 1 bis 4 Uhr nachmittags.
Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht,
mit dieser Ausgabe die Kohlenbelieferung erledigt
Flörsheim a. M., den 13. Oktober 1923.
Der Bürgermeister: Laub.

Bekanntmachung.
Am Montag, den 15. d. M. wird auf dem neuen
Haus auf Feld 3 der Lebensmittelkarten Weizengries
abgegeben. Es entfallen auf den Kopf ein halbes
Zentner zum Preise von 22 Mill. Mark. Die Ausgabe
erfolgt in folgender Reihenfolge:
vormittags von 8—11 Uhr für den Untersieden
nachmittags von 2—4 Uhr für den Obersieden.
Flörsheim a. M., den 13. Oktober 1923.
Der Bürgermeister: Laub.

Notales.
Flörsheim a. M., den 13. Okt. 1923.

Die Not der Zeit ist vor allem auch Zeitungs-
Mangel und Wiesbadener Blätter fehlen schon
ganze Woche über. Streiks der Angestellten ist die
Ursache. Die Frankfurter Blätter (ohne Frankfurter
Nachrichten, die noch mehr kostet) verlangen für die begin-
nende Woche ein Abonnement von 1/4 Million. Man
kann die 17 Millionen dagegen, für welche die Flörs-
heimer Zeitung 14 Tage lang ihren Lesern zugestell-
t ist. Die Frankfurter Blätter sind Großstadtblätter,
die Flörsheimer Zeitung ist nur Lokalblatt, aber beide
sind von Menschen hergestellt und diese wollen leben
wie da. Also ein ganz klein bißchen muß sich auch
die Lokalpresse dem furchtbaren Inflationsstand anpassen.
Es sollte heute seitens der Behörden, Vereine und
Korporationen alles geschehen, die Lokalpresse
so gut als möglich am Leben zu halten, ist sie doch
das einzige Band, welches den kleinen Mann
mit dem öffentlichen Leben verbindet, ihn von den Vor-
gängen im Vaterland und der Welt unterrichtet. Eine
solche Zeitung können sich hunderte nicht mehr leisten.
Die Kirchweihplätze werden in diesem Jahr nicht
abgegeben. Wer sich dafür interessiert, kann nähere
Nachricht auf dem Rathaus erhalten. Es findet nur
eine Abgabe aus der Hand statt.

Die Theateraufführung des Vereins „Edelweiss“
findet heute abend 8.30 Uhr im Hirsch. Man beachte
die Stundenzahl und das Inserat in heutiger
Nummer.

Theateraufführung. Die Freie Volksbühne ver-
anstaltet morgen Sonntag einen Wohltätigkeits-Theater-
abend im Hirsch. Wir verweisen auf das Inserat in
heutiger Nummer.

Gestohlen. Ein schweres eisernes Reservoir wurde
dem Herrn Hermann Herzheimer aus seinem Lager he-
rüber gestohlen. Betr. des Diebes verfolgt man eine
bestimmte Spur.

Das Wetter. Recht trostlos ist das Wetter in
dieser Woche gewesen. Binsfadenartig kam das graue
Wolken vom Himmel herab, daß man vermeinte, die Sint-
flut sei aufs Neue hereingebrochen. Das schauerhafte
Wetter bildete so recht den passenden Hintergrund zu
Katastrophe, die in dieser Woche über unser deut-
sche Wirtschaftslieben hereingebrochen ist. Was nun?
man unwillkürlich versucht zu fragen. Der Himmel
ja wohl seine Schleusen wieder schließen und die
Wasser in ziemlicher Menge drauß stehenden Kartoffeln
vor dem Frost hereinkommen. Wer aber das
verstopfen soll, in welchem unsere Paß immer
versinkt und in das uns allen mit hineinzufürzen
vermag wohl Niemand zu sagen.

Todesfall. In Rüsselsheim starb am 8. ds. Mts.
auch in Flörsheim bestens bekannte Tierarzt Herr
Dr. Dittmer. Der Verstorbene ist nur 60 Jahre alt
worden.

Kohlenversorgung des Landkreises Wiesbaden.
Der Kreisohlenstelle des Landkreises Wiesbaden ist es
gelingen, mehrere Schiffe Kohlen für Hausbrand und
Gewerbe billig einzukaufen. Sie hat damit der Be-
völkerung einen großen Dienst geleistet. Wenn trotz-
dem Klagen über die Art der Verteilung der Brenn-
stoffe laut werden, so muß darauf hingewiesen werden,
daß die Verteilung innerhalb der Gemeinden Sache der
Gemeindevorstände ist. Die Kreisverwaltung muß et-
was gegen sie erhobene Vorwürfe ablehnen; denn sie ist

Landwirte
beizt das Saatgetreide mit
Uspulum
Erhöhung der Ernteerträge infolge Verbesserung
der Keim- und Triebkraft. Zu haben bei
Raiffeisenlagerhaus Flörsheim.

nur als Vermittlerin zwischen Großhandel und Gemein-
den aufgetreten. Die Kreisverwaltung greift grund-
sätzlich nur dann in die Versorgung mit den notwen-
digen Lebensmitteln und Brennstoffen ein, wenn der
Handel wegen Kreditnot nicht in der Lage ist, die er-
forderlichen Waren beizubringen. Da die Verwaltungs-
arbeit unter solchen kaufmännischen Geschäften viel lei-
den muß und die Kreisbehörde nicht auf derartige Ar-
beiten eingestellt ist, greift sie nur ungern und nur un-
ter dem Zwang der Verhältnisse in derlei Angelegen-
heiten dem Handel vor.

Sport und Spiel.
Sportverein 09. Der Verein begibt sich morgen mit
seiner 1. und 2. Mannschaft nach Rüsselsheim um gegen
die Ligafußballer der Borussia zu spielen. Spielbeginn
der 2. Mannschaft vormittags 10 Uhr, der 1. Mannschaft
nachmittags 12.30 Uhr.

Eingeandt.
Die Redaktion übernimmt nur prägnante Beiträge.
Was kostet es?
wenn man etwas dadurch in Flörsheim bekanntmachen
will, daß man es durch die Bürgermeisterei auf den
Platztafeln am Rathaus und im Ort anschlagen läßt.
— Wird dafür nichts bezahlt, so macht man der um
ihre Existenz ringenden Zeitung unlautere Konkurrenz.
Es müssen also Preise für die Plakatierung festgesetzt
werden, zum Beispiel:

Aushang bis in Größe
eines Oktavbogens 20 mal den Preis eines einfachen
Fernbriefes (jetzt 5 Millionen) = 100 Millionen Mt.
eines Kanzenbogens, 50 mal = 250 „ „
größer als Kanzenformat 120 mal = 600 „ „
Es liegt gewiß nicht im Allgemeininteresse die Lokal-
zeitung totzumachen und wer etwas bekanntzugeben hat,
der soll es angemessen bezahlen. Ob er diese Arbeit
durch die Presse oder die Gemeinde ausführen läßt,
bleibt sich gleich. Oder hat die Gemeinde etwas zu
verschenken? —

Redaktionsbriefkasten.
Herr W. Hier. Ihre Erwiderung enthält kaum für
die Allgemeinheit Interessantes. Wir wollen sie trotz-
dem aufnehmen; Sie müssen aber auch der Öffentlichkeit
gegenüber mit Ihrer vollen Namensunterschrift zeichnen.

Katholischer Gottesdienst.
Sonntag, 14. Oktober (St. Gallus, Kirchenpatron)
7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Schulmesse, 9.45 Uhr Hochamt.
2 Uhr Christenlehre und Andacht.
Kollekte für den Peterspfennig.
Montag 8.30 hl. Messe im Krankenhaus. 7 Uhr 1. Seelenamt für
Joh. Schütz.
Dienstag 7 Uhr Amt für Jakob Dreisbach und Sohn Karl.
Mittwoch 7 Uhr Sakrament für Adam Kib und Mutter.
Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag nachmittag 2 Uhr Gottesdienst.

Spar- und Darlehnskassen-Verein, Flörsheim.
Sonntag, den 14. Oktober, mittags 12.30 Uhr
General-Versammlung
bei Gastwirt Peter Hartmann (Zur Eintracht).
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt-
gegeben.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 10.30
Uhr meinen innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, unseren lieben
treusorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwa-
ger und Onkel, Herrn
Josef Christoph Schütz II.
nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 59 Jahren wohl-
versehen mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit
abzurufen. Dies zeigen schmerzzerfüllt an
die trauernden Hinterbliebenen
i. d. N.: Anna Maria Schütz, geb. Thomas und Kinder,
Flörsheim, Hasloch, Mainz, Hochheim, Buffalo N.-Y.,
den 13. Oktober 1923.
Die Beerdigung findet statt: Sonntag nach dem Nachmittagsgottesdienst von
Hauptstraße 61 aus. Das erste Seelenamt ist Montag morgen 7 Uhr

Verein „Edelweiss“
Flörsheim am Main.
Einladung.
Zu der heute abend 8.30 Uhr im Saale „zum
Hirsch“ stattfindenden
Theater-Aufführung
laden wir unsere Mitglieder, deren Angehörige, so-
wie Freunde und Gönner höflich ein.
Der Vorstand.
Zur Aufführung gelangen:
Mathias Klostermeyer, gen. d. bayr. Hiesel
Volksstück in 5 Aufzügen (25 Mitwirkende)
1. „S. Mallüfter!“
2. „Seit von Euch ich fortgezogen.“
Kassenöffnung 7.30 Anfang punkt 8.30 Uhr
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Ruder-Gesellschaft 1921, E. B., Flörsheim.
Heute Abend, den 13. ds. Mts., 8.30 Uhr, findet
im Vereinslokal, Gasthaus zum Taunus, die
Jahres-Versammlung
statt.
Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht u. Entlastung des Kassierers
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Neuwahl des Ruder-Ausschusses.
5. Rudertag.
6. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Wohltätigkeits-Theaterabend
zu Gunsten der Altershilfe.
Sonntag, den 14. Okt. findet im Gast-
haus „zum Hirsch“ ein
Theaterabend
statt. Zur Aufführung kommt das Lustspiel
„Die von Stolzenburg“
Ein deutsches Lustspiel in 3 Aufzügen von
Felix Renker.
Anfang 8 Uhr. Saalöffnung 7 Uhr.
Eintritt 20 Millionen.
Es ladet freundlichst ein
Fr. Volksbühne Flörsheim.

Zur gefl. Beachtung!
Die unterzeichneten Metzger von Flörsheim geben
hierdurch bekannt, daß statt der früheren Barzahlung
für ausgeführte Hauschlachtungen in diesem Winter pro
Zentner Schlachtgewicht
zwei Pfund Fleisch oder Speck
abgegeben sind. Mitverarbeitung von Geraabe oder
Ziegen wird besonders berechnet.
Ch. Krähle, J. Schmitt, Wilh. Wittkind,
Ludw. Allendorf, Fr. Anger, B. Keller,
Joh. Schleidt, H. Habenthal, B. Keller,
J. Meßerschmitt, E. Borndran, Joh. Kohl, J. Dorn.

Kath. Gesellenverein.
Morgen Sonntag Abend
um 8.30 Uhr
gemütliche Zusammenkunft
im Gesellenhaus. Der Vorstand.
Gefang. „Niedertranz“
Morgen Sonntag nachm.
2.30 Uhr
Trauerung
des Mitgliedes Jersah. Die Sän-
ger versammeln sich punkt 2 Uhr
im Hirsch. Vollständiges Erscheinen
wird erwartet.
Zwei komplette, wie neu
erhaltene
Stollwerths-Album
sind zu verkaufen oder gegen
Anzugstoff zu vertauschen.
Näheres im Verlag.
Reparaturen
an Grammophonen Karthäuserst. 8.

Neue Postgebühren.

Vom 10. Oktober an.

Postkarten im Ortsverkehr 1000, im Fernverkehr 2000.

Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gr. 2000, bis 100 Gr. 3000, bis 250 Gr. 5000, bis 500 Gr. 6000.

Briefe im Fernverkehr bis 20 Gr. 5000, bis 100 Gr. 7000, bis 250 Gr. 8000, bis 500 Gr. 9000.

Druckfaden bis 25 Gr. 1000, bis 50 Gr. 2000, bis 100 Gr. 3000, bis 250 Gr. 5000, bis 500 Gr. 6000, bis 1 K. 7000, bis 2 K. (nur für einzeln veränderte unac-

teille Druckbände zulässig) 9000.

Blindenchriftsendungen bis zum Nettogewicht von 5 K. 1000 Mark.

Geschäftspapiere und Mitteilungen bis 250 Gr. 5000, bis 500 Gr. 6000, bis 1 K. 7000.

Warenproben bis 100 Gr. 3000, bis 250 Gr. 5000, bis 500 Gr. 6000.

Päckchen bis 1 K. 10000.

Pakete bis 3 K. 1. Zone 12000, 2. Zone 24000, 3. Zone 24000, bis 5 K. 18000, 26000, 28000, bis 6 K. 21000, 42000, 63000, bis 7 K. 24000, 48000, 72000, bis 8 K. 27000, 54000, 81000, bis 9 K. 30000, 60000, 90000, bis 10 K. 34000, 68000, 102000 ufm.

Reitungsapakete bis 5 K. 9000, 18000, 18000.

Verbriefe und versiegelte Wertpakete für je Million Mark der Wertangabe oder einen Teil von einer Million 2000 Mark, unversiegelte Wertpakete (ausgezeichnet bis 500 Millionen Mark) 10000 Mark.

Postanweisungen bis 50 Millionen 1000, bis 100 Millionen 2000, bis 500 Millionen 5000 bis 1 Milliarde 7000, bis 2 Milliarden 10000, bis 3 Milliarden 12000, bis 5 Milliarden 15000, bis 7,5 Milliarden 18000, bis 10 Milliarden 20000. (Nettobetrag ist von 5 Milliarden auf 10 Milliarden Mark erhöht.)

(Bis hierher alles in 1000 Mark.)

Die Einschreibgebühr ist auf 5 Millionen Mark, die Vorzugsgebühr für Nachnahmen und Postanträge auf 2 1/2 Millionen Mark festgesetzt; die Einschreibungsgebühr für Nachnahmen und Postanträge von 1 von jedem angefangenen Tausend der angegebenen Beträge bleibt unverändert. Mindestbetrag 1000 Mark. Aufbringung überschüssiger Beträge auf volle 1000 Mark. Die Einschreibungsgebühr wird von dem angegebenen Betrag abgezogen und muß daher u. U. bei der Nachnahme- oder Auftragssumme von dem Absender berücksichtigt werden.

Für die Einkaufsstellen sind bei Vorauszahlung an entrichteten für eine Briefsendung nach dem Ortsaufstell- bezirk 10 Millionen Mark, nach dem Bundesaufstell- bezirk 30 Millionen Mark, für ein Paket: 15 Millionen Mark bzw. 40 Millionen Mark.

Die Aufschlagsgebühr für jede postlagernde Sendung beträgt 250 000 Mark.

Vor eingezahlte Zahlkarten: bis 50 Millionen Mark einschließlich 250 Tausend M., bis 100 Mill. M. ein- schließl. 500 Tausend M., bis 500 Mill. M. ein- schließl. 1000 Tausend M., bis 1000 Mill. M. ein- schließl. 1500 Tausend M., bis 2000 Mill. M. ein- schließl. 2000 Tausend M., bis 3000 Mill. M. ein- schließl. 2500 Tausend M., bis 5000 Mill. M. ein- schließl. 3000 Tausend M., bis 7500 Mill. M. ein- schließl. 3500 Tausend M., bis 10000 Mill. M. ein- schließl. 4000 Tausend M., für barlos besitzende Zahlkarten dieselbe Gebühr, höchstens jedoch 2 Millionen M. für eine Zahl- karte; für Kassenschecks, die barlos besitzenden wer- den, 1/2 vom Tausend des Scheckbetrags, für Vorauszah- lungen mit Postcheck 2 vom Tausend des Scheckbetrags, Mindestgebühr 1000 M. Nettobetrag eines Postchecks 50 Millionen M., telegraphischer Zahlkarten, Heberwei- sungen und Postchecks je 20 Millionen M.

Die Ausgabengebühren:

Postkarten 9000 Tausend M., jedoch nach Uaarn und Tschechoslowakei 7000 Tausend M., Briefe bis 20 Gramm 15 000 Tausend M., jede weiteren 20 Gr. (Netto- gewicht 2 K.) 7500 Tausend M., jedoch nach Uaarn und Tschechoslowakei bis 20 Gr. 12 000 Tausend M., jede weiteren 20 Gr. 7500 Tausend M.; Druckfaden für je 50 Gr. 3000 Tausend M.; Geschäftspapiere für je 50 Gramm 3000 Tausend M., befehlens 15 000 Tausend

Mark; Warenproben für je 50 Gramm 3000000 M., mindestens 6000000 Mark.

Vermischtes.

Ein ungewöhnlich breiter Einbruch wurde in einem weileraden in Berlin-Weidensee in den Mittags- stunden verübt. Diebstahl Gold- und Silberfaden im Werte von 100-150 Millionen.

Schweres Automobilunglück. Nachts ereignete sich bei Seelze ein schweres Automobilunglück. Der Kraft- wagen des Kaufmanns Heinrich Dehrling aus Hannover stürzte mit sechs Insassen die Böschung hinab. Drei Personen waren auf der Stelle tot. Der Besitzer des Autos erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Zwei andere Personen kamen mit Bein- und Armbrüchen da- von.

Sieben Vergente verschüttet. Auf der Neophas- Grube bei Rattow ereignete sich ein schweres Unglück. Durch den Einsturz eines Pfeilers wurden sieben Berg- arbeiter verschüttet. Die Bergungsarbeiten wurden so- fort in Angriff genommen. Bis jetzt ist über ihr Er- gebnis noch nichts bekannt.

Noch immer Erdstöße in Japan. In Tokio wurde wieder ein heftiger Erdstöß verspürt. Die Einwohner flüchteten aus den Häusern. Das elektrische Licht ver- lagte. In Osaka wurde ein leichter Erdstöß beobachtet.

Neuer Schnellstreckenzug in der Luft. Mit einer Stundenleistung von 370 Kilometern hat über dem Flugfeld von Mincola auf Long Island der ame- rikanische Militärflieger Leutnant S. A. Brown einen neuen Weltrekord für Flugzeuge aufgestellt. Im Stie- gen mit dem Wind steigerte er die Geschwindigkeit bis zu 370 Kilometern in der Stunde, ein Tempo, das nie zuvor ein Mensch noch ein Vogel erreicht gehabt hat.

Was heute ein Schnupfen kostet! Wenn man jetzt das Unglück hat, sich zu erkälten, kann man einen sehr teuren Schnupfen mit nach Hause bringen. Ein Mil- lionen! Wegen Husten und Heiserkeit Passagen, kosteten 20 Millionen, zwei Tage später noch eine Schachtel, kostete 30 Millionen, wegen drei nachfolgender Schachteln durch das Hebel mühen, um arbeitsfähig zu sein, Schlafpulver gekostet werden. 10 Adalins kosteten 170 Millionen (um die gleiche Zeit in einer anderen Apo- theke 180 Millionen), endlich noch ein Schnupfmittel oder Vorsäure für Nasendüsen etwa 100 Millionen.

„Erschlichtete“ Bahlung. In der Berliner städtischen Versteigerung hat man seit einiger Zeit über die vielfachen Klagen der Bevölkerung über die für die Ver- braucher so verlustbringende Bezahlungsweise der Gas- und Elektrizitätsrechnungen. Es war beantragt wor- den, Gasfische einzuführen, die über je einen Rubelme- ter Gas oder eine Kilowattstunde elektrischen Strom lauten und im voraus gekauft werden können. Dies System, das in anderen Städten mit Erfolge eingeführt ist, lebte die Verwaltung ab. Dem Verlangen nach Reform der letzten unhaltbaren Verfahren mußte sie aber nachgeben. So wurde beschlossen, zur allwöchent- lichen Ablesung der Zähler durch Vertauschung der Zähl- karten zu verfahren. Anstatt dieses Beschlusses ist aber die Einstellung von nicht weniger als 1700 Ablesern und Einziehern sowie 450 Bürokraten erforderlich! Durch diese Neueinstellung von mehr als 2000 Kräften wird nun aber wieder das Gas verteuert, und zwar etwa um 10 Prozent.

Freiheits Rausen in Deutschland befohlen. Freilich Rausen ist auf seiner Reise durch Deutschland im Auto- mobil abends bei Vitterfeld befohlen worden. Wäh- rend einer Reparatur am Wagen wurde ein grauer Kos- fer mit Kleidern, Wäsche, Schuhen usw. entwendet. Im Gepäck befand sich auch eine flache, goldene Taschenuhr mit zwei Gläsern und ein Streichholzbehälter. Für die Wiederbeschaffung wird von Rausens Stif- tung für Rußland in Berlin eine hohe Belohnung ge- währt.

Der Streit bei der Berliner Hochbahn beendet. Die Verhandlungen zwischen der Direktion der Berliner Hoch- und Untergrundbahn-Gesellschaft und den im Ver-

tehtsband zusammengekommenen Arbeitnehmer- den haben zu einer Verständigung geführt. Sofort im Bekannwerden des Verhandlungsergebnisses wurde die Vorkehrungen für die Wiederaufnahme des Bah- nverkehrs getroffen, der sich wieder in der gewöh- nlichen Weise auf allen Strecken abwickelte.

Schwere Gefangenerevolute. Aus New York wird gemeldet: Vier Sträflinge, die sich im Gefängnis ge- bildet und einen dritten schwer verletzt. Hierauf lie- sie sich zunächst in der Nähe des Gefängnisses ver- steckten. Dann ist es zwischen der Polizei und aus- gebrochenen Sträflingen zu einem Kampf gekom- men, wobei zahlreiche Sträflinge getötet, andere schwer- wunden wurden. Die Sträflinge haben sich jetzt in anderen Gebäuden verbarrikadiert. Die Polizei fränerregende Bomben in das Innere des Ge- bäude werfen lassen.

Sein eigener Großvater. Die „Frankf. Ztg.“ kürzlich wieder einen der bekannten Scherze der „vulgarisierten Familie“ aufgeführt. Darauf entließ er- ihrer Leser seinen Nummer über sein seltsames We- inden er schreibt: „Im Abendblatt vom 4. d. d. die Notiz über die komplizierte Familie. — Der selb- sende Mann ist ja sicher sehr zu bedauern, viel schö- neres es jedoch mir selbst. Ich bin mit einer ver- heiratet, die eine erwachsene Tochter hat. Mein be- schäftigt uns oft, verließ sich in die Tochter und raleite sie. Mein Vater wurde also mein Schwager und meine Stiefmutter meine Mutter, da sie die meines Vaters war. Da bekam meine Frau einen Er- Er wurde der Schwager meines Vaters und mein El, denn er war ja der Bruder meiner Stiefmutter. gran meines Vaters, d. h. meine Stiefmutter bekam einen Sohn, der natürlich mein Bruder wurde und gleich mein Enkel, da er ja der Sohn meiner war, und meine Frau wurde meine Großmutter, denn- war ja die Mutter meiner Mutter. Ich wurde ge- zeitig der Mann meiner Frau und ihr Enkel. Also der Mann meiner Großmutter namens volens volens Großvater ist, so bin ich also mein eigener Groß-

Handel und Verkehr.

Dollar: New Yorker Parität vom 8. Oktober 2000 (wie am Vortage).

Wirtschaftszahlen vom 9. Oktober.

Großhandelsindex vom 2. Oktober 84 500 000

desal. Durchschnitt August 94 000 000

Lebenshaltungsinde von 2. Oktober 10 400 000

desal. Durchschnitt September 15 000 000

Goldmark (8. Oktober) 199 328 810

Goldmarkpreis für ein 20-Mark-Stück (8. Oktober) 3 844 825 000

Silbermarkpreis für ein 1-Mark-Stück ab 8. Oktober 55 000 000

Notenumlauf vom 22. September 802,73 25

Goldmarkpreis (6.-9. Oktober) 6 689 930 000

Schwebende Schuld an d. Schat- anweisungen vom 30. Sept. 46 716 616 000

Reichsbankdiskont

Schlüsselzahl der Eisenbahn Veri.-Tarif ab 10. Oktober 60 000 000

desal. Brachstark 72 000 000

Schlüsselzahl für die Angelegenheiten (festgesetzt vom V. D. R. V.) v. 6. 10. 100 000 000

Goldindex 70 000 000

Verhältniszahl für die Ermäßigungen beim Eisenbahnverkehr vom 1. Oktober 100 000 000

Der Ausweis der Reichsbank vom 22. Sept. 1914

hat eine Zunahme des Notenumlaufs von 313,7 Mil- lionen Mark um 544 Millionen Mark auf 867 Mil- lionen Mark. Der Goldbestand verminderte sich um 9 Millionen Goldmark, die zum Zwecke der Devisen- schaffung veräußert wurden.

Ruder-Verein 08 Flörsheim.

Samstag Abend 8 Uhr

General-Versammlung

bei Gastwirt Christof Munt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Wahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
3. Anträge zum Rudertag.
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden gebeten, alle zu erscheinen.

Der Vorstand.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig

Geschichte der Kunst

aller Zeiten und Völker

Zweite, neu bearbeitete Auflage

Von Professor Dr. Karl Woermann

Mit 200 Abbildungen im Text und 301 Ta- feln in Farbendruck, Kupferdruck und Holzschnitt

6 Bände, in Ganzleinen gebunden

Mark Grundzahl

„Unter der Herrschaft der Kunst guter Handwerker der Kunstgeschichte wird Woermanns Werk immer an vorderer Stelle stehen. Im Falle, Schöpfung und wissenschaftlicher Zweckmäßigkeit wird es von seinen anderen übertrifft.“ Deutsche Worte, Berlin.

Die Grundzahl ist mit der Schlüsselzahl des Bibliographischen Instituts zu multi- plizieren. Hierzu kommt noch der örtliche Preiszuschlag.

Preiswert u. gut

mach ein Waschmittel sein, wenn es seinen Namen verdienen will. Unter der Fülle der auf dem Markt befindlichen Waschmittel gibt es eins, das sich in steigendem Maße der Beliebtheit der Hausfrauen erfreut:

Bersil das unübertroffene

Waschmittel

Es verbindet Wirtschaftlichkeit mit de- quanter Anwendungswelt. Einmaliges kurzes Kochen gibt bei höchster Re- handlung eine tadellose Wäsche. Bersil soll sein allein und ohne Zusatz ver- wandt werden und ist am ergiebigsten, wenn es in kaltem Wasser aufgelöst wird.

Ein Versuch lohnt!

Gesangverein Sängerbund, Flörsheim.

Am Montag, den 15. Oktober, abends 8 Uhr

General-Versammlung

im Sängerbund. Vollständiges Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Zu verkaufen: ein Ford, eine Bettstelle und 28 Quadratmeter Holz.

Grabenstraße 27.

Säml. Lack- u. Farbwaren

in bester Qualität zu billigen Preisen.

Burhard Fleisch :z. Hauptstraße.

Inserieren bringt Gewinn.